

Das Ismaninger Teichgebiet des Bayernwerkes (A.-G.)

14. Bericht: Mitte April bis Ende Dezember 1953

Von Walter Wüst, München

Ein selten reiches Beobachtungsjahr liegt hinter uns, denkwürdiger als manches andere in der gewiß nicht langweiligen 24jährigen Geschichte des Ismaninger Teichgebietes. Während der kurzen Berichtszeit vom 11. April bis zum 31. Dezember 1953 wurden nicht weniger als sechs für dort neue Vogelarten festgestellt, was bei einem so ergiebig durchforschten Gelände etwas heißen will. Ein Teil des Erfolges beruht auf der fleißigeren Begehung des Gebietes. Von den 265 Tagen der angegebenen Zeit waren 95 Exkursionstage, deren Ergebnisse mir vorliegen und hier berücksichtigt wurden. Die durchschnittlichen Exkursionsabstände betragen also nur noch 2—3, genauer 2,8 Tage.

Das Wesentliche steuerten die regelmäßigen Beobachter bei: EINHARD BEZZEL, ALFRED LAUBMANN, ADOLF KLAUS MÜLLER, WERNER RATHMAYER und HEINZ REMOLD. Der schönen Zusammenarbeit verdanken wir vieles, was uns sonst vielleicht entgangen oder unbestätigt geblieben wäre. Vom 8. bis 13. IV. weihten ANTON GAUCKLER-Nürnberg und MANFRED KRAUS-Erlangen unsere neue Stationshütte auf dem Tafelberg als Standquartier ein. Sie bewährte sich über Erwarten, wie das Hüttenbuch bezeugt. Weitere, mehr gelegentliche Beobachter, denen ich ebenfalls für ihre Beiträge dankbar bin, sind im speziellen Teil genannt. Dazu kommen 30 eigene Exkursionen in unser Vogelparadies, zuletzt meine 500. am 28. XII. 1953. Genau 100 Vogelarten notierte ich am 3. V. auf dem Weg von Nymphenburg durchs Teichgebiet und zurück. BEZZEL brachte es am 26. IV. auf 102 und am 1. V. ebenfalls auf 100 Arten. Auch andere Anzeichen sprechen dafür, daß die Anziehungskraft Ismanings auf Vögel und Ornithologen eher noch immer im Steigen als im Sinken begriffen ist.

Die weiterhin höher und üppiger werdende Pflanzenbedeckung des Speichersees bringt es wohl z. T. mit sich, daß nicht nur Staren, Uferschwalben und Lachmöwen, wie bisher, in Massen draußen zum Übernachten einfallen, sondern auch Elstern, Schaf-, Bachstelzen und Wacholderdrosseln sich dort an gemeinsamen Schlafplätzen in auffallender Zahl einfinden.

Die Jagdäusübung nahm wieder normalen Umfang an und tut gegenwärtig dem Wert des Ismaninger Teichgebietes keinen nennenswerten Abbruch mehr. Trotzdem ist ornithologische Aufklärung in Jägerkreisen auch zukünftig recht notwendig. Selbst im gesetzlichen Rahmen zulässige Jagd könnte schweren Schaden im Sinne des Naturschutzes anrichten. Beim Beginn der Schußzeit auf Wassergeflügel führen z. B. unsere Tafel- und Reiherenten regelmäßig noch kleine Dunenjunge. Der Schutz von Greifvögeln (hier besonders Weihen) und Enten (hier der

Kolbenente) steht so lange nur auf dem Papier, als die Jagdausübenden ihre Beute weder vor noch nach der Erlegung richtig ansprechen können. In einem Refugium der ringsum bedrohten Wasservogelwelt, wie es das Ismaninger Teichgebiet zweifellos darstellt, ist aber genaue Wildkenntnis für den Jäger unbedingte Voraussetzung.

Unser aufrichtiger Dank gilt wiederum dem „Bayernwerk“. Das gute Einvernehmen der Ornithologischen mit der Aktiengesellschaft kam besonders bei einer gemeinsamen Besichtigungsfahrt am 2. XI. zur Geltung, an der fünf Herren des Kabinetts der bayerischen Staatsregierung und fünf Herren des „Bayernwerkes“ teilnahmen.

Streichung einer Art

aus der Liste der Avifauna des Ismaninger Teichgebietes

G. v. ROCKITANSKY wies in einer dankenswerten Untersuchung (Vogelw. 74, 4, 1953, p. 144—146) überzeugend nach, daß die weiße Außenfahne der ersten Handschwinge nicht mehr, wie bisher üblich, als Feldkennzeichen des Zwergsumpffuhns gelten kann. Demnach glaubt MÜLLER seinen Nachweis der Art, den bisher einzigen für uns, nicht mehr aufrechterhalten zu können. Es handelt sich um die Beobachtung vom 4. IX. 1938 (siehe 9. Bericht, Anz. orn. Ges. Bayern, 3, 2, März 1939, p. 47).

Die für das Gebiet neuen Arten

234. Mittelmeersteinschmätzer, *Oenanthe hispanica* (L.). JOACHIM HOFMANN beobachtete am 16. V. zwischen Standrohr-turm und Teichgut Birkenhof unter gewöhnlichen Steinschmätzern einen Vogel, welcher der genauen Beschreibung nach nur ein Mittelmeersteinschmätzer-♂ vom Typ *aurita* sein konnte. Der Gewährsmann machte seine Feststellungen aus etwa 6—15 m Entfernung ungefähr 5—7 Minuten lang und schilderte den ihm rätselhaften Vogel in einem an LAUBMANN gerichteten Brief. Es lagen mir bis jetzt nur zwei Nachweise des Mittelmeersteinschmätzers aus Bayern vor. Sie sind noch nicht veröffentlicht und gelangen in den Jahren 1913 und 1915 ebenfalls nahe der Isar unter- und oberhalb Münchens unserem unvergeßlichen KARL LANKES.
235. Rotfußfalke, *Falco v. vespertinus* L. Am 26. V. überquerten zwei Stück in einem schlichten Kleid das Westbecken bei der Stationshütte in nördlicher Richtung (W. KRAUSS, K. FR. MÜLLER, WUST). LAUBMANN und MÜLLER sahen am 11. VIII. an derselben Stelle ein ♂ in der umgekehrten Richtung fliegen. Dadurch gewinnt die Vermutung FrL. FRÖHLICHs an Wahrscheinlichkeit, in der Zwischenzeit einen Abendfalken südlich der Ft. beobachtet zu haben. Möglicherweise hätte dann sogar eine Brut in der Umgebung stattgefunden.

236. Silberreiher, *Egretta a. alba* (L.). Ein Stück wurde am 20. IX. von RATHMAYER und REMOLD im Westbecken und am 23. IX. von SCHNELL im Ostbecken gesehen.
237. Eiderente, *Somateria m. mollissima* (L.). BEZZEL entdeckte am 24. V. ein ♀ auf dem Fischteich K3/6 und brachte es zum Auf-fliegen. Die Ente hielt sich dann mindestens vom 26. V. bis zum 9. VI. im 4,5 km entfernten Vorklärteich auf und wurde vielfach bestätigt. Der Verdacht, der Vogel sei einem Tierhändler entkom-men, liegt aus verschiedenen Gründen nahe.
238. Türkentaube, *Streptopelia d. decaocto* (Frisvaldsky). Am 21. VI. landete eine Türkentaube auf einem Hochspannungsdraht am Vor-klärteich und hielt gerade so lange aus, bis ich den Feldstecher aus-packen und sie eindeutig bestimmen konnte. Dann flog sie gerade-wegs nach Ismaning hinüber, wo ja seit Jahren, allerdings mit Un-terbrechungen, an der Bahnhofsgaststätte Türkentauben beobachtet werden.
239. Große Raubmöwe, *Stercorarius s. skua* (Brünnich). Vom Westbeckenstrand aus bemerkte BEZZEL am 2. X. eine Skua, die sich in 1,5 km Entfernung an der Querdammschleuse unter Lach-möwen aufhielt. Der Vogel blieb dort, bis ihn BEZZEL aus der Nähe genau studieren, skizzieren und bestimmen konnte. Von den früher für Bayern angegebenen Skua-Vorkommen ist m. E. nur eines sicher erwiesen: Das Stück vom Maintal oberhalb Lichtenfels im Coburger Museum aus dem Jahre 1911 (BRÜCKNER 1926, p. 76).

Ergänzende Beobachtungen zur übrigen Avifauna des Gebietes

Saatkrähe: RATHMAYER konnte am 15. XI. in der Nähe vom Bauhof durch Zählen der einfallenden Schwärme die neue Höchstzahl von 4000 Stück ziemlich genau ermitteln.

Dohle: Ebenfalls am Abend des 15. XI. fanden sich beim Bauhof etwa 1300 Dohlen ein, also erheblich mehr als das bisherige Maximum (RATHMAYER).

Elster: Seit Anfang November fällt mir auf, daß das große Sand-dorngebüsch am Beginn des Vorfluters sich zu einem Elsterschlafplatz entwickelte. Brutplatz war es schon seit geraumer Zeit. In den beiden letzten Monaten des Jahres zählte ich in der Abenddämmerung An-sammlungen von maximal mindestens 25 Stück. Im Dezember über-nachtete außerdem ein Trupp an den Winterteichen.

Kernbeißer: Der ersten Feststellung im vorigen Herbst (1952) folgte 1953 nur je eine Beobachtung im Frühjahr und im Sommer: Am 12. IV. überflog einer den Vorklärteich nach SW, am 21. VI. notierten RATHMAYER und REMOLD ein Stück an der Goldach bei der Stations-hütte.

Birkenzeisig: Nach langer Pause hörte ich endlich am 6. XII. wieder einmal einen Birkenzeisig. Er strich über den Vorklärteich ungefähr nach Westen.

Girlitz: Neu für November. LAUBMANN und MÜLLER sahen 2, möglicherweise 4 Stück am Norddamm beim Kraftwerk Finsing am 10. XI.

Bergfink: Am 1. XI. schätzte RATHMAYER den Gesamtbestand auf mindestens 140 Stück.

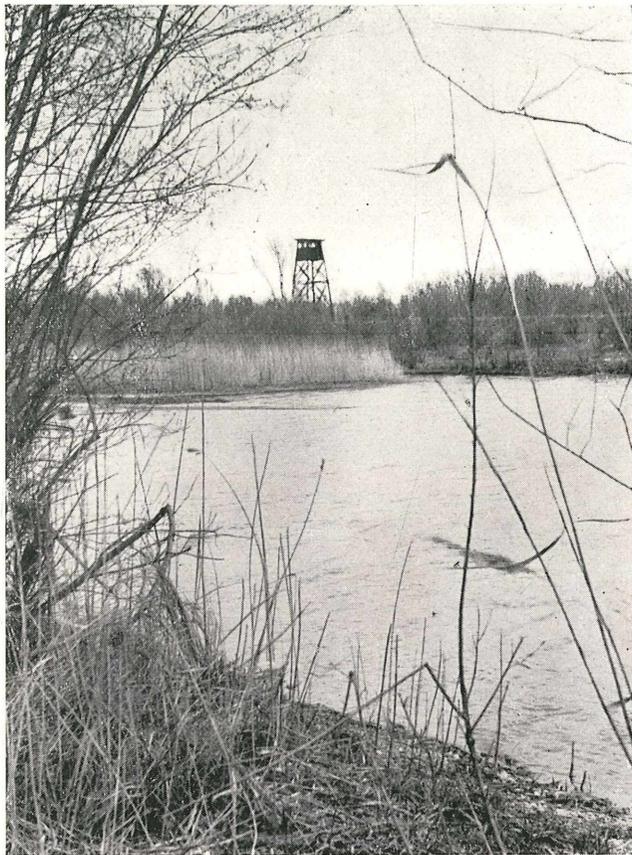
Rohrhammer: Vom 3. V. bis 6. VI. verhörte ich, stets am gleichen Platz, eine abnorm singende Rohrhammer, die ich am Gesang nie erkannt hätte. Er bestand aus einem fast monotonen, wenig absinkenden, rhythmisch hervorgestoßenen Schnarren von abnehmender Lautstärke und einer guten Sekunde Dauer. Als ich das merkwürdige, vom normalen völlig abweichende, auch viel kräftigere Lied zum erstenmal vernahm, tippte ich auf einen mir noch unbekanntem Vogel und konnte es kaum fassen, als ich schließlich ein Rohrhammer-♂ im Glas hatte, dessen Kopfbewegungen mit den Strophen synchron gingen.

Heidelerche: Außer zahlreichen durchziehenden Feldlerchen hörten HOHLT und ich am 11. X. auch eine Heidelerche locken. Bisher kannten wir sie hier nur als Frühjahrgast.

Baumpieper: Er hielt sich auch heuer als Brutvogel am Westanfang des Norddamms, wo MÜLLER am 30. IV. 2 ♂♂ und ich am 26. V., 4. und 6. VII. ein ♂ singen hörte. BEZZEL vernahm an der gleichen Stelle am 12. VII. 3 balzende ♂♂. Außerdem sang am 26. IV. ein ♂ am Keilberg, am 2. V. an den Winterteichen (RATHMAYER), am 17. V. am Tafelberg (BEZZEL) sowie am 19. und 26. V. am Vorklärteich (LAUBMANN). Die Tendenz des Baumpiepers, das vor Jahren von ihm geräumte Gebiet wieder zu besiedeln, war also nicht zu verkennen.

Schafstelze: Am 30. VIII. kamen bei Sonnenuntergang von SW her, durcheinander lockend, Flüge von ca. 100, 100 und 20, im ganzen mindestens 220 Schafstelzen über dem Westbecken an, ganz offenbar, um hier zu übernachten. Tagsüber hatte ich nur einige wenige bemerkt. Am 19. IX. sahen wir von der Hütte aus abends noch über 100 Stück. Derartige Mengen waren uns früher nie untergekommen. — Eine Nordische Schafstelze beobachtete MÜLLER bei den Vorstreckteichen bereits am 30. IV. als neu für April. Auch die am 26. IV. östlich vom Goldachhof von Frh. FROHLICH angetroffene und beschriebene Schafstelze, die sich in einem Schwarm von 15—20 Artgenossen befand, gehörte sicherlich der Rasse *thunbergi* an.

Kleiber: Für die Ortstreue und Scheu des Kleibers vor Überfliegung freier Flächen ist es ungemain bezeichnend, daß er erst einmal (13. V. 1950) im Teichgebiet vorgefunden wurde, obwohl es jetzt längst seine ökologischen Ansprüche zu befriedigen scheint. Eine weitere Bestätigung dieser Eigenschaften ist folgender Versuch: Einen am Englischen Garten in München fast flügge gefundenen und bis zur völligen Selbständigkeit aufgezogenen Kleiber, den mir ein Student brachte, setz-



Die Stationshütte vom Westufer des Goldachsees aus
6. April 1953

phot. Dr. W. Wüst

ten wir im Pappelhain beim Vorklärteich am 6. VI. aus. Das kleine Gehölz ist knapp 1 km vom nächsten Wald (Schinderdaxet) und kaum 1,5 km von den Isarauen entfernt. Es besteht aus rund 60 Bäumen. Zwischen ihnen und den genannten Nadel- bzw. Auwäldern sind nur wenige einzelne Bäume und Baumgruppen. Am 15. und 16. VI., also nach 10 Tagen, war der beringte Kleiber noch immer, munter zwitschernd, im Pappelhain zu sehen und zu hören. Seitdem blieb er leider verschollen.

Tannenmeise: Ein geschlossener, nur aus dieser Art bestehender Trupp von 25 Stück, einem neuen Maximum, wanderte am 11. X. im Westbecken eilig nach Westen, kehrte aber später wieder zurück.

Beutelmeise: Auch 1953 brüteten oder bauten keine Beutelmeisen im Teichgebiet. Sie verschwanden noch in der ersten Aprilhälfte. Ab 1. IX. spürten wir sie wieder auf, zunächst MÜLLER, später alle regelmäßigen Speicherseebeobachter. Die meisten, 5 Stück, sah MÜLLER am 13. X. (siehe Orn. Mitt. 6, 1, Stuttgart, Jan. 1954!). Zuletzt hörten RATHMAYER und REMOLD am 13. XII. und letzterer am 29. XII. Beutelmeisen im Westbecken.

Neuntöter: Neu für Oktober: 1 ♀ am 17. X. beim Vorfluter gleich westlich der Aschheimer Straße (MÜLLER).

Fitis: Neu für Oktober: Je ein Stück lockend im Ostbecken und beim Keilberg am 2. X. (BEZZEL).

Drosselrohrsänger: Neu für April: Ein kurz singendes ♂ südlich vom Silberweidenwald im westlichen Westbecken am 26. IV.

Teichrohrsänger: Neu für April: Am 26. IV. ein abgebrochen singendes ♂ dicht östlich vom Tafelberg.

Klappergrasmücke: Neu für Oktober: Am 2. X. ein Stück im Hain am Vorklärteich gesehen und gehört (BEZZEL).

Wacholderdrossel: Als bisher nicht erreichte Höchstziffer stellten RATHMAYER und REMOLD am 13. XII. 270 Stück fest. Eine Kolonie machte ihre erste Brut in einem Föhrenwäldchen zwischen Speichersee-Westbecken und Goldachhof. Zur zweiten Brut fand sich ein Paar am Goldachsee und eines im Hain am Vorklärteich (ab Ende V., MÜLLER) ein. Von letzterem saß das ♀ noch am 19. VII. im Nest, das ca. 8 m hoch weitab vom Stamm auf einer Pappel angelegt war, und brütete oder huderte ganz kleine Junge.

Weißsterniges Blaukehlchen: 11 ♂♂ verhörten wir am 12. IV. Sie spotteten u. a. Wachtel und Bruchwasserläuferbalz.

Rotkehlchen: Von Neufinsing bis zum Vorklärteich zählte MÜLLER am 10. X. ungefähr 20 Stück..

Uferschwalbe: Am 19. VII. tummelten sich gewiß 5000 Stück über den Wasserflächen. Wahrscheinlich wurde diese Zahl schon öfter erreicht, aber noch nie so relativ genau wie diesmal ermittelt. Ich zählte rund 200 auf Drähten sitzende Tiere, die sich dann über einen Fischteich verteilten. Dadurch bekam ich einen annähernd brauchbaren Maßstab zur Abschätzung der durcheinander wimmelnden Schwalben nach dem Eindruck ihrer Dichte und dem Umfang der von ihren Wolken bedeckten

Gewässer. Die Zahl der Rauch- und Mehlschwalben war an diesem Tag dagegen verschwindend gering.

Buntpfecht: Auch im April anwesend. Nunmehr ganzjähriger, regelmäßiger Gast. Als Brutvogel im Teichgebiet selbst noch nicht nachgewiesen. RATHMAYER fand aber eine Höhle bei der „Moosmarie“, in den hohen alten Bäumen dicht südlich Fischteich K3/12.

Sumpfohreule: Ein Stück wurde von MULLER am 27. X. (neu für Oktober), von REMOLD am 8. XI. und von RATHMAYER am 15. XI. und 26. XII. auf den Dämmen des Westbeckens aufgegangen. Am 13. XII. kreiste eine Sumpfohreule über der Kiesinsel (RATHMAYER). Am 31. XII. waren 3 Stück nahe dem Querdamm am Werkkanal (MULLER). Seit 1938 als Brutvogel verschwunden, heute sogar als Durchzügler eine Seltenheit.

Kornweihe: Braune Weißbürzelweihen kann man bei uns im Winter wohl ziemlich sicher zu dieser Art rechnen. Am Abend des 6. XII. gaukelten ihrer 5 Stück über dem Schilfmeer des westlichen Westbeckens, kein ♂ ad. darunter.

Steppenweihe: Vom Ostbecken her kam am 30. VIII., lange Zeit von einem Sperber-♀ belästigt, eine juv. Weihe ohne Mauserlücken in den Schwingen an, mit leuchtend zwiebelbrauner Unterseite ohne Fleckung, auffallend mit Weiß durchwirktem Schleier und rein weißen Oberschwanzdecken. Auch Größe und Flugbild sprachen für Steppenweihe. Ich führe die Art mit Vorbehalt hier an. Der Vogel zog über die NO-Ecke des Westbeckens in nordwestlicher Richtung ins Moos hinaus.

Wiesenweihe: Einen Tag früher als im Vorjahr, am 26. IV., begegnete mir die erste, diesmal ein ♂ ad., am alten Brutplatz im mittleren Westbecken. Am 1. V. wurden bereits 2 ♂♂, ein ♀ gesichtet (BEZZEL, RATHMAYER, REMOLD), am 11. V. Balz (bis 26. V.) und Revierverteidigung gegen einen Mäusebussard (15. VI. gegen Schwarzen Milan) beobachtet, am 18. V. und später Beuteübergabe an das offenbar brütende ♀. Obwohl ich bei den abendlichen Versammlungen maximal nur 6 Stück zählte (17. V. mit J. JACOBS) und bis 3 ♂♂ friedlich miteinander jagen sah, horsteten doch vermutlich 4 Paare im westlichen und mittleren Westbecken sowie im „Schutzgebiet“, das aber Plünderungen von seiten des Menschen in weit stärkerem Maße ausgesetzt ist als der Speichersee. Ende Juni ging man infolge der Regenperiode mit dem Wasserspiegel des Sees fast einen Meter höher. Keine der sorgfältig gehegten Bruten war zu retten, und die Wiesenweihen verließen bald nach der Überschwemmung die Stätte des Grauens. Am 25. VII. irrte noch ein ♀ umher (BEZZEL), dann blieben die Vögel für heuer verschwunden.

Seeadler: Mitte bis Ende November ein juv. Stück am Speichersee. Am 15. XI. entdeckte es RATHMAYER. Am 30. XI. schlug der Seeadler vor meinen Augen einen Karpfen aus der Goldachmündung und begann ihn gleich dort am Ufer zu kröpfen.

Wespenbussard: Am 9. IX. meldete RATHMAYER einen Wespenbussard. Am 19. IX. kämpfte einer über den Winterteichen gegen den Westwind an. Neu als Herbstdurchzügler im September.

Löffler: Ein schönes altes Exemplar mindestens 17 Tage, vom 6. bis 22. VI., stets unter Fischreihern, im Westbecken.

Nachtreiher: Heuer bereits ab April anwesend. MULLER sah am 30. IV. einen an den Winterteichen.

Kormoran: Neu für Dezember und damit in allen Monaten des Jahres beobachtet. Am 6. XII. fischten 7 Stück, lauter ad., in der Nordostecke des Westbeckens. Sie waren sehr unruhig und flogen bald in gerader Reihe geordnet ab.

Bläßgans: Seit 1931/32 zeigten sich in 6 Wintern Bläßgänse. Dann verstrich eine Pause von genau 10 Jahren, bis sie heuer wieder erschienen, und zwar in folgender Zahl: 8. XI. 7, 18. XI. 3, 22. XI. 4 (bei Nebel, RATHMAYER), 29. XI. mindestens 38 (RATHMAYER), 30. XI. 37 (Novemberbeobachtungen hatten wir bisher überhaupt noch nicht), 6. XII. 26, 8. XII. 37 (RATHMAYER), 13. XII. 31 (RATHMAYER, REMOLD, ich zählte an diesem Tag unter ungünstigen Sichtverhältnissen 26 von der Hütte aus), 20. XII. 18 und einige (REMOLD), 23. XII. 28 (RATHMAYER, REMOLD), 26. XII. 28 (RATHMAYER) und 31. XII. ca. 60 (RATHMAYER). Die Gänse ruhten im Speichersee, ästen an dessen frischbegrüntem Strand oder flogen zur Nahrungsaufnahme auf die umliegenden Felder. Einmal gingen sie vor einem „fliegenden Güterwagen“ aus dem Ostbecken hoch und begaben sich ins Westbecken. Mit den gleichzeitig anwesenden Saatgänsen vermischten sie sich nur vorübergehend, bildeten vielmehr gewöhnlich einen geschlossenen, artreinen Pulk.

Saatgans: Die im 13. Bericht erwähnte, einwandfrei flugfähige Saatgans wurde zuletzt am 8. IV. im Westbecken von BEZZEL gesehen. Der Herbstzug war in zweifacher Hinsicht bemerkenswert, erstens weil er früher als je einsetzte, obwohl in weiten Teilen Mitteleuropas vor Ende Dezember kein Schnee fiel, und zweitens weil er zeigte, daß sich die Gänse erst hier sammelten und nicht geschlossen ankamen. Das beweisen die Zählungen:

4.	X.	7 Stück	
10.	X.	15	
11.	X.	19	
13.	X.	22	(MULLER)
25.	X.	20	(REMOLD)
27.	X.	18—20	(LAUBMANN)
8.	XI.	23	
15.	XI.	23	(RATHMAYER, REMOLD)
16.	XI.	22	
29.	XI.	38	(RATHMAYER, SCHNELL)
30.	XI.	39	

6. XII.	48	Stück
8. XII.	41	(RATHMAYER)
23. XII.	54	(RATHMAYER, REMOLD)
26. XII.	10	(RATHMAYER)
31. XII.	55	„ (RATHMAYER).

Am 28. XII. kämpften gut 80 Gänse spec. hoch über dem Westbecken und den Feldern hin- und herwogend gegen den WNW-Wind an. Ich war zu weit entfernt (ca. 2 km), um die Art ausmachen zu können. MÜLLER schätzte am 31. XII. ca. 130 Gänse spec.

Pfeifente: Die Zählung am 6. XII. ergab die neue Höchstzahl von etwa 215 Stück.

Kolbente: Die Ergebnisse planmäßiger Begehungen der Teiche an 44 Tagen von Mitte April bis Mitte November durch mehrere Ornithologen zeitigten ein recht klares Bild. Beginn paarweisen Einzugs Mitte April: 20. IV. ein ♂♀ (M. RENNER, J. JACOBS). Im Mai und Juni behielten wir ständig zwei fest verpaarte Paare zwischen den Teichen K 3/15 und K 2/8 im Auge, im Mai außerdem ein überzähliges ♂ ad. Die Paare zeigten das für Brutvögel typische Appetenzverhalten. Am 26. V. suchte z. B. ein ♀ deutlich nach einem Nistplatz auf dem östlichen Zwischendamm des K 2/12, während das ♂ seine Gattin schwimmend begleitete. Die beiden Paare blieben bestimmt bis Ende Juni, wahrscheinlich bis September: 20. IX. 1 ♂♀ K 2/1, 1 ♂♀ K 3/3 (BEZZEL). Nachwuchs brachten sie sicher nicht hoch. Ein Grund für das Mißlingen der Brut blieb auch heuer unbekannt. Der Erpelmauserzug setzte Anfang Juli ein, so daß wir die Brutpaare dann nicht mehr herausfinden konnten. Die um diese Zeit eingetroffenen ♂♂ ad. waren vielleicht bereits alle schlicht. Ein am 5. VII. unter den Ruhekleiderpeln von BEZZEL beobachtetes ♂ im Prachtgefieder könnte auch der hiesigen Nistpopulation angehört haben. Höhepunkt des Erpelmauserzugs Ende Juli: 31. VII. 17 Stück (13 ♂♂ ad., alle schlicht, 4 ♀♀). Am 9. VIII. konnte ein ♂ ad. tadellos fliegen, mindestens ein ♀ hatte aber keine Handschwingen, und zweifellos waren auch die ♂♂, die sämtlich Schlichtkleider trugen, größtenteils flugunfähig. Am 1. IX. flogen 6 Stück, darunter mindestens 2 ♂♂ ad., aus dem Vorklärteich ab (LAUBMANN, MÜLLER), offenbar die Nachhut der Mauseergäste, jedenfalls der letzte Trupp, den wir in diesem Jahr konstatierten. Somit bestätigen die heurigen Beobachtungen sehr schön die auf Grund der früheren Notizen aufgestellten Regeln (Anz. orn. Ges. Bayern 4, 1, 1951, p. 27—28). Nur ein ♂ juv., das mindestens vom 25. IX. (BEZZEL) bis 27. XI. (LAUBMANN) auf dem Vorklärteich verweilte, mauserte genau einen Monat später als jenes vom Herbst 1934 und ließ am 8. XI. beginnende, am 16. XI. fortgeschrittene Jugendmauser erkennen.

Hohltaube: 2 und 9 Stück am 11. X. nahe dem Fischteich K 2/3. Neu für Oktober.

Turteltaube: Zwei Stück, wohl ♂♀, am 26. IV. bei den Baracken am Vorklärteich einfallend. Neu für April.

Sandregenpfeifer: Am 6. XII. flogen und riefen 2 Sandregenpfeifer am Strand des mittleren Westbeckens. Es ist dies die erste Dezemberbeobachtung der Art in Bayern. Von Ismaning haben wir bisher nicht einmal Novemberdaten.

Steinwölzer: Auch heuer von Ende August bis Mitte September einzeln anwesend, am 7. und 9. IX. sogar 3 Stück (RATHMAYER, REMOLD, SCHNELL).

Sichelstrandläufer: Auch ein Sichelstrandläufer erschien ungewöhnlich spät. Am 16. XI. hielt er sich meist abseits, aber stets in Nähe eines Trupps von ca. 50 Alpenstrandläufern auf. Neu für November.

Zwergstrandläufer: Zur üblichen Zeit der Kulmination des Herbstzuges der Art, am 15. IX., stellte BEZZEL mindestens 90 Stück als neue Höchstzahl fest.

Grünschenkel: Am 11. V. 1953 belebte ein geschlossener Trupp von 25 Stück den Strand nahe der Kiesinsel, eine Zahl, die bisher nicht einmal im Herbst erreicht wurde. Da man auch sonst im Teichgebiet die Vögel hörte (sogar Balzrufe), dürften insgesamt noch mehr anwesend gewesen sein.

Odinshühnchen: Die Feststellungen dieser Art häufen sich in den letzten Jahren ebenfalls. Am 12. IX. sah MÜLLER ein Stück im Jugendkleid im westlichsten Fischteich (K 2/1), am 15. IX. BEZZEL in der gleichen Ecke und RATHMAYER im K 2/2 eines.

Großer Brachvogel: Als Höchstzahl im September (27. IX. im Ostbecken) gaben RATHMAYER und REMOLD 204 Stück an. Am 31. XII. beobachtete RATHMAYER noch 37 Stück, MÜLLER sogar 60 bis 70 Stück, obwohl 10 cm Schnee lagen und die Höchsttemperatur -4°C betrug.

Weißbartseeschwalbe: Am 17. und 18. V. tummelten sich 10 Stück, alle bis auf eine im Brutkleid, über dem Vorklärteich, am 19. VII. auf dem gleichen Gewässer 2 ad. zusammen mit einer Trauerseeschwalbe im ebenfalls reinen Prachtgefieder. Neu für Juli.

Dreizehenmöwe: Am 25. X. beobachtete und skizzierte REMOLD eine juv. Dreizehenmöwe, die über dem Werkkanal oberhalb der Landshamer Straße (Querdammbücke) auf- und abflog. Zweite Feststellung im Ismaninger Teichgebiet.

Vergleich des Ismaninger Teichgebietes mit dem Dümmer

W. v. SANDENS „Der große Binsensee“ (Stuttgart 1953) ist uns aus der Seele geschrieben, ein Kunstwerk, das seinem Gegenstand in Wort und Bild vollendet gerecht wird. Beim Lesen des Buches drängte sich mir der Vergleich mit dem Ismaninger Speichersee immer wieder auf. Da eine solche Gegenüberstellung von großem wissenschaftlichen Interesse ist, möchte ich sie hier in gedrängter Form niederlegen. Zunächst müssen einige allgemeine Gesichtspunkte zur Charakteristik der

beiden, 535 km voneinander entfernten Gewässer vorausgeschickt werden, die zur Beurteilung der faunistischen Unterschiede wichtig sind.

D ü m m e r

Vom nächsten Meer (Nordsee) knapp 100 km entfernt.

Mehrfach größer als Ismaninger Teichgebiet.

37 m NN.

Gleichmäßiger Wasserstand.

Zufluß nicht abwasserhaltig.

Großenteils öffentlich zugänglich.

Wasserflächen von Sport- und Fischereifahrzeugen befahren.

Natürlicher, seit vorgeschichtlichen Zeiten bestehender See, seit mehreren Jahrzehnten ornithologisches Beobachtungsgebiet.

Diese hier grob umrissenen, geographischen, ökologischen und historischen Unterschiede, die annähernd in der Reihenfolge ihrer Bedeutung für die Vögel geordnet sind, wirkten sich bei aller sonstigen Ähnlichkeit beider Wasservogelzentren und ihrer Avifaunenlisten doch überraschend und wiederum auch bezeichnend aus.

Von den 210 am Dümmer festgestellten Vogelarten wurden 15 im Ismaninger Teichgebiet überhaupt noch nicht oder nur unsicher beobachtet: Kolkrabe, Berghänfling, Haubenlerche, Alpenlerche, Spornpieper, Seidenschwanz, Steinadler, Schelladler, Rallenreihler, Zwergschwanz, Zwerggans, Ringelgans, Mantelmöwe, Zwergtrappe, Kranich. Ein großer Teil dieser Vögel ist wegen der Nähe der Nordseeküste oder des Brutgebietes am Dümmer eher zu erwarten als in Süddeutschland. Rallenreihler und Steinadler hätte man allerdings früher hier als dort mutet.

Dagegen kamen von den 238 im Ismaninger Teichgebiet konstatierten Vogelarten folgende 43 am Dümmer noch nicht zur Beobachtung: Fichtenkreuzschnabel, Grauammer, Brach-, Rotkehl-, Wasserpieper, Beutelmöwe, Schwarzstirn-, Rotkopfwürger, Schlagschwirl, Nordische Ringdrossel, Mittelmeersteinschmätzer, Grauspecht, Wendehals, Waldohreule, Rotfußfalke, Schreiadler, Steppenweihe, Schlangennadler, Schwarzstorch, Löffler, Seidenreihler, Nachtreihler, Zwergscharbe, Brandente, Ohrentaucher, Triel, Brachschwalbe, Seeregenpieper, Sichel-, Temminckstrandläufer, Knutt, Sumpfläufer, Teichwasserläufer, Thors-, Odinshühnchen,

I s m a n i n g e r T e i c h g e b i e t

Vom nächsten Meer (Adria) 300 km entfernt.

Ausdehnung rund 900 ha.

500 m NN.

Kurzfristige Wasserspiegelschwankungen von etwa 1 m.

Münchens biologische Abwasserkläranlage.

Größtenteils der Öffentlichkeit nicht zugänglich.

Wasserflächen in der Regel ohne Boote.

Künstliche Anlagen, seit 1929 in Betrieb und ebensolange unter ornithologischer Kontrolle.

Stelzenläufer, Weißbartseeschwalbe, Lach-, Raubseeschwalbe, Herings-, Dreizehenmöwe, Große Raubmöwe, Schmarotzerraubmöwe. Etwa die Hälfte dieser Formen ist wegen ihres östlichen bis südlichen Verbreitungsschwerpunktes ohne weiteres am Ismaninger Speichersee wahrscheinlicher als in Nordwestdeutschland. Bei anderen zeigt sich die Brennpunktwirkung der aus ihrer weiten Umgebung ökologisch kontrastreich hervorragenden Fläche mit ihrem fast unerschöpflichen Nahrungsüberfluß. Wieder einige Vogelarten mögen Zufallstreffer sein. Auffallend ist immerhin die große Zahl von z. T. sogar regelmäßigen Ismaninger Durchzüglern, die man am Dümmer wegen seiner Lage im nordwestdeutschen Küstenhinterland mindestens als gelegentliche Gäste anzutreffen gedacht hätte, wie die Brandente, den Seeregenpfeifer, die drei Strandläufer, Herings-, Dreizehen- und Raubmöwen.

Eine auch nur skizzenhafte Analyse der Brutvögel ergibt das umgekehrte Bild. Folgende 51 Dümmerbrutvögel nisten im Ismaninger Teichgebiet nicht (mehr): Saatkrähe, Dohle, Eichelhäher, Girlitz, Gimpel, Ortolan, Heidelerche, Wald-, Gartenbaumläufer, Kleiber, Tannen-, Hauben-, Sumpfmeise, Sommergoldhähnchen, Raubwürger, Trauerfliegenschnäpper, Waldlaubsänger, Rohrschwirl, Seggenrohrsänger, Misteldrossel, Nachtigall, Zaunkönig, Mehl-, Uferschwalbe, Grün-, Bunt-, Schwarzspecht, Mauersegler, Eisvogel, Nachtschwalbe, Stein-, Waldkauz, Schleiereule, Baumfalke, Mäusebussard, Rohrweihe, Habicht, Sperber, Storch, Große Rohrdommel, Hohl-, Turtel-, Türkentaube, Goldregenpfeifer, Alpenstrandläufer, Kampfläufer, Rotschenkel, Trauerseeschwalbe, Kleines Sumpfhuhn, Birkhuhn, Wachtel. Davon sind aber genau $\frac{3}{4}$ in 20—30 km Umkreis um den Ismaninger Speichersee Brutvögel und können aus ökologischen Gründen dort selbst gegenwärtig nicht Fuß fassen.

Demgegenüber stehen nur 6, noch dazu durchwegs unregelmäßige Ismaninger Brutvögel als solche nicht in der Dümmer-Liste: Gebirgsstelze, Beutelmeise (1947/48), Wacholderdrossel, Waldohreule, Flußregenpfeifer, Lachseeschwalbe (1933/34).

Dies alles genauer auf die Ursachen zu prüfen, wäre gewiß lohnend, zumal noch die quantitativen Unterschiede hinzukommen. Eine Invasion Zehntausender von Bekassinen, die v. SANDEN im Jahre 1950 verfolgte, ist z. B. bei uns im Süden noch nie beobachtet worden. Im Ismaninger Teichgebiet zählte ich bisher höchstens 200 Stück.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [4_3](#)

Autor(en)/Author(s): Wüst Walter

Artikel/Article: [Das Ismaninger Teichgebiet des Bayernwerkes \(A.-G.\) 107-117](#)